

Erstein täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle 2 Mt. 5 Gr.,
durch die Post bezogen mit dem
betreffenden Postzuschlag.
Inhaber u. Herausgeber
Herrn Müller, Königsplatz 104,
Halle, am Markt, Postamt 77.
R. Mann, Albrechtsberg, Leipzig, Postamt 77.
H. Müller, große Steinstraße 19,
Halle, am Markt, Postamt 77.
6. Post, Kaiserstr., Weinmännchen 10,
Halle, am Markt, Postamt 77.
Verleger & Sohn in Halle, am Markt,
Postamt 77.

Halle'sches Tageblatt.

Vierundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.

Anfertigung
für die Spalte 1 Sgr. 8 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende
Nummer bestimmten Anzeile bis
9 Uhr Vormittags, frühere werden
nicht mehr eingenommen.
Anzeile befördern die Annoncen-
bureau Haacke & Rogler in
Halle, Berlin, Leipzig, München,
Dresden & Co. in Frankfurt a. M.,
G. Schöler in Hannover u. und
Geiler & Co. in Berlin.

N: 101.

Donnerstag, den 1. Mai

1873.

Zur Tagesgeschichte.

Obgleich die lange Weile der heute aus Wien einge-
troffenen, das Gerüchten des Eröffnungsaktes der Aus-
stellung, die Besichtigung der Ausstellung, die Wiener Nachrichten
in den Vordergrund treten läßt, bleiben die Blätter dennoch
unwiderstehlich auf Frankreich und namentlich auf Paris ge-
richtet, welches sich noch unter dem Einfluß der Wap-
schlacht vom Sonntag befindet. Das Ergebnis ist der ge-
samten Bevölkerung überraschend gekommen und alle
Journalen, mit Ausnahme der radikalen, geben dieser Ueber-
zeugung ungetrübten Ausdruck.

Zur der künftigen Zeit aus London telegraphirt
wird, ist Hr. Galtier durch die letzten Erklärungen Mr.
Gladstone's im Unterhause „gerührt“ gewesen und hat den
Antrag gegeben, Lord Granville zu sagen, daß die gegen-
wärtig in Madrid regierenden Gewalten darin einen neuen
Beweis der Sympathien erblicken, „welche das freie Eng-
land dem jetzigen Spanien stets bewiesen habe.“

Die französischen und englischen Blätter bringen noch
immer lange Berichte über die Vorgänge vom Mittwoch.
An die Truppen der Garnison wurden schon in früher
Morgenstunden Proklamationen verteilt, um sie gegen die
jüngeren ihrer Führer aufzuheben, welche vielleicht gewonnen
sein mochten, den Staatstreich zu verhindern. Munitionss-
wagen führten in der Stadt umher und die Munitionss-
verteilung an die bewaffneten Parteien geschah auf den öffent-
lichen Plätzen. Mittags verließ ein großer Theil der
Garnison die Stadt durch das Thor von Alcalá, vielleicht
wurden die Truppen, welche sich den Arbeitergruppen nicht
zugänglich genug erwiesen hatten, aus der Stadt gezogen,
und vor deren Hand zu haben; jedenfalls wird sich aber
Niemand mehr über die gängliche Auflösung aller Ein-
ordnung bei denselben wundern können.

Nachmittags erschien dann noch das föderalistische
Blatt: „Discussion“, welches „für morgen, wenn nicht heute
Abend“ ankündigt, daß Blut in den Straßen von Madrid
fließen werde. Ferner wird mitgeteilt, daß 280 Mitglie-
der der Cortes in Madrid anwesend waren, und einer Ein-
berufung durch die Permanenzkommission müßig sofort Folge
leisten konnten.

Wie die Correspondenz universelle offiziös meldet, ist
der neubewährte besignierte Vertreter Spaniens für die Schweiz,
Herr Roberts, pünktlich erschienen.

Auch Portugal hat seine Republikaner, die es bereits
zu einem „Bereit der Republikaner Portugals“ gebracht
haben, welchem oben der Telegraph die Ehre erwies,
seine Geburt der gesammten zivilisierten Welt in möglichster
Beschleunigung zur Anzeige zu bringen. Anzweigen werden
in Lisbon einige Vorarbeiten zur Befestigung und Ver-
teidigung der Hauptstadt gemacht und noch immer währt
die Zahl der dort eintreffenden flüchtigen spanischen Fami-
lien. Auch Herr Zevilla berichtet von Portugal aus die
Einte der von ihm gestreuten Ansicht.

Die spanischen Angelegenheiten sind auch in der hiesi-
gen Reichsrathsdelegation Gegenstand der Verhandlung
gewesen. Der Abg. Reichbauer wünschte zu wissen, weshalb
die Republik noch nicht anerkannt sei, worauf Graf Andrássy
selbstverständlich nur erwidern konnte, daß die spanische
Nation sich bisher noch für keine Regierungsform ent-
schieden habe, mithin auch keine anerkannt werden könne. Auch
das Verhalten Oesterreich's, Ungarn's, bei einer eventuellen
Putschthat kam zur Sprache. Graf Andrássy wies auf die
Inopportunität dieser Besprechung bei dem zu seiner Be-
sorgung Anlaß gebenden Gesundheitszustand des Papstes
hin und erklärte, daß er dem Kaiser einen Bericht auf
irgend eines der demselben zustehenden Rechte niemals an-
traten werde.

In Konstantinopel ist ein Abgeandter des Sultans
von Aetien eingetroffen, um die guten Dienste des Beherr-
schers der Gläubigen zur Beilegung des Konflikts mit Hol-
land in Anspruch zu nehmen, (die Archäologen sind Maha-
medaner) von dessen Seite bedeutende Kränkungen zur
Wiederannahme des Peloponnes angeordnet sind. Herr v.
Kessels erklärt in der Turkuie, das er seinerzeit Konzeption
zur Durchsetzung des Sultans von Konstantinopel nachgeschickt
habe. Allem Anschein nach hat er in dem Suezkanal volle
Befriedigung derartiger Bestrebungen gefunden.

Reichstag, Berlin, den 29. April.

Der Reichstag erledigte gestern in zweiter Beratung
das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der zum dienst-
lichen Gebrauch einer Reichsverwaltung bestimmten Gegen-
stände und legte fast einstimmig nach längerer Debatte,
an der sich die Herren Window, Dr. Kapp, Wiquel,
Winthorst (Weppen) und Kaster beteiligten, den Antrag
des erlesenen Herrn ab, wonach die Publikation des
Gesetzes von der Genehmigung der Einzelstaaten abhängig
gemacht werden sollte.

Die nächste Sitzung des Reichstages findet Mittwoch
um 12 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen die zweite
Beratung des Diätenantrages des Abg. Schulze, das
Verordnungsgebot des Abg. Wiggers, das Gesetz über den
Zwangslohnfonds und Petitionen.

Ueber den Antrag der volkswirtschaftlichen Com-
mission wegen der Einziehung werden die Fraktionen erst nach
der Etatsberatung Beschluß fassen.

Landtag, Berlin, den 29. April.

Das Herrenhaus ertheilte in seiner heutigen Sitzung
zunächst der Staatsschuldenverwaltung für das Jahr
1871 auf Grund des 24. Berichtes der Staatsschulden-
kommission Beschluß. Sodann trat es in die Vorberatung
des Gesetzes über die kirchliche Disziplinargewalt und die
Errichtung des kgl. Gerichtshofes für kirchliche Angelegen-
heiten ein. Auch hier war die Generaldebatte eine sehr
ausgedehnte. Während Prof. Dr. Schulze ausführte, daß das
vorliegende Gesetz kein Nothgesetz, sondern ein organisa-

torisches, ein Keim sei zu einer künftigen segensreichen Ent-
wicklung unseres öffentlichen Rechtslebens, zu einem Ver-
waltungsgerichtshof des ganzen Staates, wiewohl Graf
Kraffow den schon im Abgeordnetenhaus erhobenen Ein-
wand, daß das Gesetz die Abfertigung des Papstes auspreche;
demgemäß begründete er sein Amendement, welches die
kirchliche Disziplinargewalt über die Bischöfe einem Vicarius,
der allerdings vom Staat anerkannt werden muß, überträgt,
und welches für die Zusammenfügung des Gerichtshofes
erstens römisch-katholische und evangelische Christen, zweitens
zur Hälfte Mitglieder des Ober-Tribunals verlangt. Die
Bedenten, welche Graf Kraffow gegen den Gerichtshof,
wie ihn Regierung und Abgeordnetenhaus vorgeschlagen,
geltend machte, wiederlegte Herr Dr. von Goltz, indem
er sich ganz auf den Standpunkt der ersten Redners stellte.
Während sich bis dahin die Debatte in mehr oder weniger
fachgemäßen Erörterungen bewegte, feuerte Herr Graf zur
Kippe in ein anderes Fahrwasser, indem er auf die gegen
ihnen und seine Fraktion erhobenen Vorwürfe rekurrierte,
ferner die gegen den Bischof von Ermaland und gegen den
Armebischof erlassenen Maßregeln scharf kritisierte, die ge-
wagtesten Behauptungen über den Charakter des Gesetzes
aufstellte und sich seine Partei als die Vorkämpfer für
„politische Toleranz gegen die katholische Kirche“ ausgab.
Herr v. Kleist bemühte sich hingegen wieder, durch Eingehen
auf die einzelnen Punkte den Inhalt des Gesetzes als
verwerflich darzustellen. Auch Graf Brühl stellte heute
nicht unter den Rednern, welche die katholische Kirche und
den Papst durch das Gesetz bedroht sahen; eine Behauptung
verdiene aus seiner Rede hervorgehoben zu werden, daß
nämlich „jeder wahre Christ ultramontan sein müsse; denn
ein jeder müsse über die Berge (?) hinaus nach dem Himmel
streben.“ Die heftigsten Angriffe richtete Graf Brühl
gegen den Herrn Kultusminister: er sprach ihm in feierlicher
Weise das Mißtrauensvotum seiner Fraktion aus und stellte
das Verlangen, daß die Ausführung der dem Gesetz eines
anderen Kultusminister übertragen werde. Diese Angriffe,
die implizite gegen das ganze Ministerium gerichtet waren,
wies der Herr Ministerpräsident mit Entschiedenheit zurück,
indem er zugleich hat, den sachlichen Charakter der Debatte
nicht wieder außer Acht lassen zu wollen; zugleich nahm
der Herr Ministerpräsident Gelegenheit, den Grafen Brühl
und zur Kippe zu erklären, daß von einer Verdröpfung der
Geringfügigkeit der katholischen Kirche durch das Gesetz
nicht die Rede sein könne, sondern nur von einer Abwehr
gegen die thatsächlich vorhandenen Uebergriffe derselben.
Nachdem noch Herr v. Mantuffel (Leobgün) gegen die
Verlage gesprochen, wurde die Generaldebatte geschlossen.

Das Herrenhaus hat die Vorberatung des Gesetzes
über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen beendet.

Der Kaiser soll (der Spen. Ztg. zufolge) bei seiner
Abreise nach Petersburg Befehl ertheilt haben, ihm die
Herrenhaus-Debatte über die Kirchengesetz-Vorlagen aus-

Fenilleton.

Die Dorfbräut.

Novellette von Hans Tharan.

I.

Motto: „Und dennoch hab' ich harter Mann
Die Liebe auch gefühlt.“ (Volkslied.)

Drückende Fülle liegt auf der Heide. Der Abend
bringt wenig Kühlung, und jede geistige Anstrengung wird
mir schwer. Die offene Glasthür meiner Studierkammer lockt
mich nicht, mein verdorrtes Stadtgärtchen zu betreten, es
ist auch dort nur Stadtluft, die mich anpaucht, und hier
ist es still — stiller als man es sich wohl in einer großen
Stadt denken könnte. Kaum daß zuweilen ein fernes Wagen-
gerassel zu mir herüberdringt — denn es ist jetzt eine
längere Pause vor dem letzten Abendzuge — die Privat-
Kameras haben die Stadt verlassen, und die müden
Trübsinnigen dürfen auf ihrem Sitze ein Schläfchen
halten.

Auch in meinem stillen Hause herrscht tiefe Stille,
nur alle Viertelstunde vielleicht einmal durch einen dumpfen
Schlag unterbrochen, — er kommt aus den unteren Räu-
men und sagt mir, daß vor meine alte Köchin von Schlaf-
stige, Körperfülle übermannt, die Fliegenlarven halb trau-
menhaft handhabt. Wir beide sind augenblicklich die einzigen
Hausbewohner.

Ich habe meine Frau überredet, dieses Jahr vor mir
in unser Landhaus überzuführen, — da mich eine unum-
gänglich zu vollendende Arbeit zwingt, bis in den August
in der Stadt zu bleiben.

Diese Ueberredung hat mir nicht viel Mühe gekostet;
unser Leben ist fast ebenso getrennt, wenn wir unter be-
sonnenen Dache wohnen, als dann, wenn einige Meilen Wegs

zwischen uns liegen; nicht daß ich meiner Frau hieraus
einen Vorwurf mache, es ist doch meine eigene Wahl, daß
ich hier unten arbeite, indem sie oben einen literarischen
Kreis um sich versammelt, — daß ich lieber still einen
alten Jugendfreund aufsuche, indem sie Vorlesungen über
Kunst und Wissenschaften erteilt.

Wir sind außerdem, wie die Welt sagt, ein musterhaf-
tes Ehepaar, meine Frau scheint es auch zu finden, und
sieh in ihrem geistreichen Leben befriedigt zu fühlen, — daß
ich ein ernster, trockener, in seine Arbeit vergrabener Mann
bin, das ist sie in den dreißig Jahren unserer Ehe so an
mir gewöhnt, daß sie es gar nicht von mir trennen könnte,
und es gleichsam als Prädikat des Oberamts-Titels mit
in den Kauf nimmt.

Und ich, — bin ich denn wirklich der lebenslustlose,
nüchternen Mann, für den ich gelte? Ist das die Erfüllung
meiner Jugendträume, wo ist der feurige Jüngling von vor
dreißig Jahren geblieben, und wo seine reiche, viel verhe-
bende Zukunft?

Nichts mehr davon, — es ist die drückende Schwüle,
die mir den Kopf angreift, — es ist die Einsamkeit und
Stille im Hause, die mich träumerisch macht. Nein, das
ist es nicht, das ist es nicht allein, — ich habe einen
Freunde einen Bauplan zur Wiederherstellung einer Dorf-
kirche verprochen und muß zu diesem Zwecke eine alte
Wappe herbeiführen, die beschriftet und seit Jahren unange-
tafeln in der hintersten Ecke meines Arbeitszimmers ge-
standen. Sie enthält meine Jugendarbeiten, die ersten Ent-
würfe eines jungen Architekten. Das Band, das sie zusam-
menhält, bricht mir noch in der Hand ab.

Eine Spinne hat ihr Haus zwischen die vergilbten
Blätter gebaut, ich zerreiße die feinen Fäden, indem ich un-
getrüblich las.

Hier ist das Blatt, darüber die Worte: „Nr. 1. Bauplan
zur Kirche in Wiesenheim.“ Hier noch ein zweites:
„Nr. 2. Entwurf des Kirchthurms zu Wiesenheim.“ auf

der Rückseite eine Bleistiftskizze, das Küstlerhaus ebenfalls selbst;
— sie ist halb verwischt, ich aber könnte heute noch einen
schönen Zug ergänzen, — eine verbläute, verdorrte
Rose fällt aus der Wappe, so verdorrt, daß, indem ich
sie aufheben will, sie mir in der Hand zu Staub zerfällt.

Ist das Alles, was mir übrig bleibt von meinen Zu-
genbräumen? Thörichter alter Mann, alt und grau mit
55 Jahren, was soll ich von Träumen wissen?

Nur einmal noch tritt an mich heran, Bild aus der
fernen Zeit, eine Stunde wieder jung heim, dann lege ich
die Blätter weg und das Leben geht wieder seinen gewöhn-
lichen Gang.

Ich war 24 Jahre alt. Nicht ohne Kampf hatte ich
mir von meinen Eltern die Genehmigung ertrotzt, Archi-
tekt zu werden.

Es war vor mehr als 30 Jahren anders als heute,
wo dem Architekten der Rang des Künstlers zuerkannt wird,
damals konnte man unsere Kunst noch nicht von dem Hand-
werksmäßigen trennen, und der Stolz des Vaters, der eine
hohe Beamtenstelle bekleidete, der Mutter aus abligem Ge-
schlecht, fühlten sich in der erwählten Laufbahn des einzigen
Sohnes getränkt.

Das Alles war nun allmählich überwunden, die Stu-
dienszeit vorüber, die Prüfungen glänzend bestanden, und
zum ersten Male machte sich der junge Architekt auf den
Weg, um in einem wenig bekannten württembergischen Thale
den Umbau, oder vielmehr Ausbau einer kleinen Dorfkirche
zu leiten.

Durch Vermittelung entfernter Verwandten meiner
Mutter, die eine Süddeutsche war, war ich der größten
Familie empfohlen worden, die in Wiesenheim ihren Stamm-
sitz hatte und welcher der Ausbau der kleinen Kirche am
Herzen lag.

Ich hatte den größten Theil des herrlichen Frühling-
tages im Postwagen verbracht, und als man mir bei dem
letzten Aufenthaltorte mitgeteilt, daß es nur noch eine

züglich mitzutheilen und den stenographischen Bericht folgen zu lassen. — Der Bundesrath genehmigte die Ausführanträge, betreffend die Kinderpest und die Bildung einer Cholera-Commission.

Das Gericht, es werde die Verlängerung der Diktatur in Etsch-Vortragern beim Reichstage beantragt werden, dürfte der Majorität. Es zufolge keine Bestätigung finden. Diese Frage sei bisher weder im Reichstagsantrage noch im Bundesrathe in Erwägung gekommen.

Die Prinzessin Mariaanne der Niederlande, die geschiedene Gemahlin des verstorbenen Prinzen Albrecht, ist, wie die Ger.-Ztg. erzählt, zur Hochzeit ihres Sohnes in cognito in Berlin gewesen und hat auf dieselbe Weise sogar der Vermählungsfeier beigewohnt.

Bei dem letzten Hoffest kamen schon vor dem famosen Fackeltanz einige hübsche Sätze vor. So hatte sich der bayerische Gesandte Herr v. Berglas dem diplomatischen Corps angeschlossen, statt dem deutschen Bundesrath, an dessen Spitze Fürst Bismarck erschien. Als dann Hr. v. P. sich dem Reichskanzler näherte, machte dieser sich den Sp. v. P. ihm französisch anzuwenden. Von seinen Kollegen wurde Hr. v. P. im Laufe des Abends mit den Worten geadelt: 'Bapern habe, wie es' scheint, seine europäische Stellung wieder eingewonnen.

Der Ministerpräsident General-Feldmarschall Graf von Roon begibt seinen 70. Geburtstag. Ist der siebzehnte Geburtstag schon im Leben jedes einzelnen Menschen ein Tag hoher innerer Weisheit, den alle Rabesehenden freudig mitbegehren, so ist dies in so viel höherem Grade am siebzehnten Geburtstag eines Mannes der Fall, der wie Graf Roon so gerechten Anspruch auf den höchsten Dank des Königs und des Vaterlandes hat. „Immer treu und immer fest“, wie Kaiser Wilhelm in seinen berühmten Kriegsminister an dessen 50jährigem Dienstjubiläum am 9. Januar 1871 zu Versailles genannt, hat Graf Roon seitdem sich dem weiteren Aufbau des deutschen Heeres gewidmet und auch in den geistigen Kämpfen, welche unser Vaterland bezogen, sich als schneidende Axt bewährt.

Die stille geräuschlose Arbeit des Kriegsministers hat die Waffen zu den großen Erfolgen geschmiedet, deren das gesammte Deutschland sich heute erfreut und gern bringt daselbe dem hochverdienten, in den Tagen der Ehre und des Sieges persönlich schwer geprüften Staatsmanne heute den Hohn freudiger Theilnahme und Huldigung dar. Möge Graf Roon dem Vaterlande noch lange erhalten bleiben!

Prüfung, 28. April. Die Bischöfe sind heute in folgender Reihenfolge eingetroffen: Nürnberg, Hildesheim, Posen, Breslau, Berlin, Ermland, Mainz, Trier, Haberborn, Köln, Münster; die anderen preussischen Bischöfe treffen noch heute Abend ein. Hr. Kettler erscheint für die Garnison Mainz. Hauptzweck der Konferenz ist: Organisation des passiven Widerstandes gegen die Kirchengebiete. Die Dauer der Konferenz ist auf zwei Tage begrenzt und es werden morgen von 8 bis 1 und von 2 bis 8 Uhr anhaltende Sitzungen stattfinden. Zu denselben führt Köln den Vorsitz.

Stuttgart, 29. April. Der schwäbische Merkur berichtet, dem Bundesrathe seien Vorschläge unterbreitet, die Hären und Bestellungen des Wechselstempel-Gesetzes zu beseitigen, namentlich die Bezirksbehörden zu ermächtigen, bei ganz geringen Versehen ohne betrügerische Absicht die Einleitung des Strafverfahrens zu unterlassen.

Zur Kaiser-Neie.

Berlin, 29. April. Aus St. Petersburg sind vom 26. April folgende Mittheilungen eingegangen: Eschen heute früh war die telegraphische Nachricht von

kurze Entfernung nach Wiesenheim sei, ließ ich meinen Koffer allein auf der Kutse dahintrollen und schlug, meine Mappe unter dem Arm, einen Feldweg ein, welcher mich der Auszage und Beschreibung nach unsehlbar nach Wiesenheim führen würde.

Ich war jung und voll frohen Muthes, und hätte gewiß in dieser Stimmung an der besten Gegend ein Wohlgefallen gefunden; doch frisch, wie damals, bleibt mir die Empfindung, mit welcher ich nach halbständigen Wandern von einer Anhöhe aus den Ort meiner Bestimmung plötzlich vor mir liegen sah.

Ich sehe es noch, wie die scheibenden Sonnenstrahlen an dem lieblichen, im reinsten Frühlingsglanz prangenden Thale ruhen, wo inmitten blüthenbedeckter Bäume das stille Dörfchen liegt.

Die Kirche, malerisch durch den unvollendeten Thurm, steht etwas hoch, die beschiedenen Wohnhäuser ringsherum, in so kleiner Entfernung blickt das gräßliche Schloß zwischen den Bäumen hervor. Schmerzlich, doch nicht zu nahe, liegen sanfte Hügel, ein Bach schlängelt sich wie ein silbernes Band um das halbe Dorf, der ganze Weg bis hinauf führt über grüne Wiesen und unter Blüthengezwergen, — ein liebliches Stückchen Gottes Erde!

Damals ergriß es mich, wie die Macht der Schönheit ein junges Herz ergreift, ich warf meinen Hut hoch in die Luft und jauchzte laut auf.

Heute liegt es wohl auch im Sonnenglanze, das ferne Thal, doch ich sehe im Schatten und spreche mit gefalteten Händen: Friede sei mit Dir und Deinen Todten!

(Fortsetzung folgt.)

Der Kanonier von St. Hubert. *)

(18. August 1870.)

Es war ein Tag von Saint Hubert! Sie standen blutunflößen, Die Kanoniere vom deutschen Heer, Zu sterben bei den Geschossen.

der Abreise Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen aus Königsberg hier eingetroffen. Um 1 Uhr Mittags fand eine Probe der Musikaufführung statt, welche von 1500 Militär-Musikern am 29. Abends, beim großen Zapfenstreiche vor dem Winter-Palais, in dem gestern erschienenen Programm vorgesehen ist. — Heute Abend spät werden Sr. Majestät der Kaiser nach Gutschino fahren und dort übernachten. In seiner Begleitung wird sich der königlich-preussische Militär-Bevollmächtigte, General-Major a la suite von Werter, befinden. Gleichzeitig wird sich der deutsche Vostschaf, Prinz Reuß, mit dem ersten Vostschaf-Rath Kammerherrn v. Alvenleben nach Anga, der nennt a Station von hier auf der Warschauer Eisenbahn, begeben, um dort schon sich dem Kaiserlichen Entzage anzuschließen. Auf dem hiesigen Bahnhofe werden die übrigen Herren der deutschen Vostschaf, Dr. Reuß, Legations-Rath und Konjul, Graf Weichem zweiter Sekretär, von Timpling dritter Sekretär, Graf zu Lynar, Attache und der dem Militär-Bevollmächtigten attachirte Hauptmann Gnüge von der Westfälischen Artillerie-Brigade beim Empfange des Deutschen Kaisers gegenwärtig sein. In dem neuerbauten Pavillon am Bahnhofe werden bereits gleich nach der Ankunft Vorstellungen stattfinden; ebenso nach der Ankunft im Winterpalais. Ob nach dem Familien-Diner im Winterpalais noch ein der Kaiserlichen Theater besucht werden wird, hängt von den Bestimmungen des Kaiserlichen Gafes ab. Am Montage wird der Deutsche Kaiser im Kristschowskoi Palais bei dem Großfürsten Thronfolger speisen. Es ist dasselbe Palais, welches die Kaiserin Alexandra Feodorowna, geborene Prinzessin Charlotte von Preußen, bis zur Thronbesteigung ihres Gatten, des Kaisers Nikolaus I., bewohnt hat. Am Dienstag den 29., dem Geburtstage des Kaisers Alexander, findet die erste militärische Veranstaltung, eine Parade, und Abends der große Zapfenstreich statt. Schon heute haben sich viele Gebäude mit Fahnen geschmückt, überall neben den russischen, die preussischen und deutschen Nationalfarben. Das Journal de St. Petersburg hat gestern schon das ganze Programm bis zum 7. Mai veröffentlicht, und befindet sich darunter auch Besuche der russischen Kaiserin von Peterhof und Alesoje-Selo.

Aut telegraphischer Meldung haben Sr. Majestät der Kaiser und König gestern mehreren hochgestellten Personen, darunter dem Fürsten Barbatinski, ferner Ordonanzoffizieren von seinem Regiment Audienz ertheilt. Mittags wurde eine Fahrt nach der Pauls-Citadelle gemacht und den dortigen Gärten ein Besuch abgestattet. Zum Familien-Diner waren die Allerhöchsten Herrschaften bei dem Großfürsten-Thronfolger vereinigt und nachts Abends der Vorstellung im französischen Theater. Der Reichskanzler Fürst von Bismarck, welcher dem Reichskanzler Fürsten von Gortschakoff seinen Besuch gemacht hatte, empfing den Gegenbesuch desselben. Fürst von Bismarck und General-Feldmarschall Graf von Moltke speisen bei dem deutschen Vostschaf-Prinzen Reuß.

Die hiesigen Journale fahren fort, dem Besuche des Kaisers Wilhelm besondere Artikel zu widmen. Die Versetzung begründet die Zusammenkunft der beiden Kaiser und die sich darin manifestirende innige Verbindung der beiden Nationen in sympathischer Weise.

Petersburg, 28. April. Gestern brachte der Kaiser Wilhelm den Nachmittag nur im Familienkreise zu und beluchte am Abend das große Theater, wo Ballet war. Heute früh begab er sich nach der Peter-Paulskirche zu den Grabstätten seiner Schwester (Charlotte) und seines Schwagers (Nikolaus). Am Nachmittage machte er Besuche bei den Großfürsten.

Hinfürzen die Mose der Batterie, — Es heulen die Sprenggranaten, — Hilflos die Kanone! — Wer rettet sie? Herbei, zu helfen, zu rathen!

Feld Wieder! — Und hoch, ein Rossgeßelstampf! — Was sieht er vorüberstreifen? Des Führers leib, in Blut und Dampf, Zwei Renner sieht er schweifen.

Hurrak! Und an der Kanone herbor, Ihnen nach! Von Hügel zu Hügel, — Sei, wie er sie jagt im Feld und im Moor!

Ein Ross, — er langt es am Flügel.

Es zert und scheidt ihn am Hügel im Lauf, Nun packt er die flatternde Mähne; Red schwingt er sich in den Sattel hinauf, Und sitzt mit eigener Sehne.

Wer gab ihm die Kunst, die er nimmer gelernt, Ein Ross vom Sattel zu leiten? Die Fiehe, die Fiehe zum Vaterland, Sie leht ihn jagen und reiten.

Feld Wieder! — Er hält sich im Sattel fest, Mit Hufschlag! — Ihn sagt kein Bangen, — Doch leht er zu Ross über Graben und Heet, Den zweiten Bildung zu fangen.

Ein Sprung, — nun ist er dem Flüchtigen nah, Jetzt langt er nach ihm auf der Streife; Er sagt ihm mit sicherer Faust, Hurrak! Den Renner, und hält ihn am Schwefse.

Er reist ihn heran mit dem schäumenden Kopf, Nun streift! mit dem trüglichen Hufe; Best leht er hinter dem Sattelknopf Die beiden mit sicherem Rufe.

Zur Batterie! Und die Schlucht hinab! Sei, wie ihn die Kugeln umringen! Ein Jagt er über das offene Grab, — Sie treffen nicht den Verwegenen.

Sinragt er über das ebene Feld: „Da bin ich den Kugeln entonnen!“

Wien. Zu Ehren der drei Kronprinzen von Deutschland, England und Dänemark, welche in den nächsten Tagen hier eintreffen, werden großartige Militär-Paraden stattfinden, zu welchen die gesammte Wiener Garnison und die in der Umgebung dieleser Truppen ausrücken werden. Zur Theilnahme an der Suite werden sämtliche in Wien auf Urlaub befindliche und berittene Offiziere aufgeföhrt.

London, 29. April. Die Times, indem sie den Besuch des Deutschen Kaisers in Petersburg bespricht, hebt hervor, daß die außerordentlichen Ehrenbezeichnungen nicht nur dem blutsverwandten Monarchen, sondern auch dem Haupte der deutschen Nation gelten. Die im letzten Kriege erlangene Kaiserwürde, unabhängig von jeder fremden Anerkennung, beruht auf der starken Armee Deutschlands selber. Deutschland biete Rußland die beste Friedensgarantie, und eben so dem Westen gegenüber Rußlands Vorgehen im Osten. Frankreichs Raubmedelheit, daß ohne seine Zustimmung keine Kanone in Europa abgesetzt werden könne, sei jetzt mit mehr Berechtigung auf Deutschland anwendbar.

Paris, 28. April. Die Nachricht von der Wahl Barobets rief im Etsche einige Bestürzung hervor. Ungeachtet der Mittheilungen, welche der Polizei-Präsident Betreffs der großen Ausficht, die Barodet habe, noch in der letzten Stunde gemacht hatte, hatte Thiers nicht geglaubt, daß Roumajat unterliegen werde; die Kunde von dem Siege Barobets machte daher einen betäubenden Eindruck auf ihn. Heute sieht er die Lage der Dinge ruhiger an; den republikanischen Deputirten Carnot, Langlois, Arago und Constanten, die ihn heute besuchen, gab er die Erklärung, daß er seine Politik nicht ändern werde. Sein Blatt, das Wien Public, sucht die Tragweite der Wahl Barobets abzuschätzen. Es empfiehlt es als Flug, mit seinem Urtheil über die getrigte Wahl zurückhaltender, die eine erste Thatsache sei und welche jeder zum Bürger prüfen müsse. Es erntet mit Bedauern, aber ohne Entmutigung an, daß es geschlagen worden, und glaubt nach wie vor, daß die Republik gründlich auf ruhige und geschätzte Weise bestehen kann. Wien Public läugnet nicht die Wichtigkeit der letzten Wahlen, die eine Sage geschaffen, für die man, aber mit Ueberlegung, eine Lösung suchen mußte.

Der Marschall Serrano, dem es gelang, nach Portugal zu entkommen, wird in Paris erwartet. Die Zahl der Spanier, die über die Gränge gekommen sind, ist bereits sehr bedeutend. Unter denselben befinden sich über 6000, die ohne alle Mittel sind.

Paris, 28. April. Alle Wähler, mit Ausnahme der tabulalen, gehen ihre Ueberzeugung über den Ausfall der hiesigen Wahlen lung. Die monarchischen sagen, daran sei die Thiers'sche Politik schuld, die, statt sich auf die Conservativen zu stützen, sich der Union zuneigte. Die republikanischen sagen, die Fehler der National-Verammlung hätten diesen Sieg der Republikaner hervorgerufen. Wien Public bezeichnet die Wahl Barobets als eine schwere Thatsache, doch würde deren Tragweite durch viele Uebemuthigkeiten ganz bedeutend abgeschwächt; daß der Republikanismus einen Zuwachs von 90,000 Mann erhalten habe, sei durchaus nicht anzunehmen. Der Francais sagt, Barobets's Wahl sei ein schreckliches Verbrechen für die Conservativen, hofentlich werthe die Regierung jetzt begreifen, wie nöthig es für sie sei, ihre Stütze in der Eintracht aller conservativen Gruppen zu suchen. Presse nennt den getrigten Tag einen „18. Wahlmäz“. Gambetta und die anderen Führer der Republik wollen bei Thiers einkommen und denselben betheuern, daß sie ihm wohlgefinnt seien. Alle umlaufenden Gerüchte von Veränderungen im Ministerium werden in Abrede gestellt.

Kameraden! jubelt der junge Held, „Die Ehre, die Ehre gewonnen!“ Hier bring ich die Hülfe. Herbei! Hierher! Und nun die Hölle getathet!“ — Das war der Tag von Saint Hubert! So ward die Kanone gerettet.

Hugo Gaudde.

Der diesem Gedichte zu Grunde liegende Stoff ist nach amtlichen Quellen folgender: „Kanonier Wieder. Im Westen nicht ausgebildet, hatte derselbe, als die Batterie bei St. Hubert am 18. Aug. 1870 fast sämtliche Geschützpannungen verlor, ein Paar herrenlos in der Nähe umherirrende Pferde einhalten, dieselben im Galopp über eine durch Wäldchen und Infanteriescharen sehr wirksam beschränkte Schlucht der Batterie zugeführt und half dadurch ein Geschütz wieder transportabel machen.“

Vermischtes.

Die „Tr. Ztg.“ schreibt: „Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, hat sich vorgestern auf der Strecke zwischen Diegenhofen und Lurenburg ein gräßliches Eisenbahnunglück ereignet. Eine von der Station abgefahrne leere Locomotive ließ in einer Curve auf einen daherkommenden Passagierzug mit solcher Gewalt, daß dieser sofort entgleiste, die Waggons zum größten Theile zertrümmert wurden und in Folge dessen die darin befindlichen Passagiere die schrecklichsten Verwundungen erlitten haben. Betroffene Arme und Beine, so wie die gefährlichsten sonstigen Contusionen waren ein nur zu häufiges Verkommen. Der eine Locomotivführer hat beide Arme und Beine gebrochen; der Zugführer ist ebenfalls verwundet und die Zahl der verunglückten Passagiere soll 40 übersteigen.“ Todte sind hierbei nicht zu beklagen.

— Eine Buchhinter-Rechnung. Den Weg zum Himmel reparirt, 3 Sous. — Item den Victor Hugo in Schweinsleder gebunden, 25 Sous. — Item die alte und neue Welt geflickt, 8 Sous. — Item auf die feierstehenden Berge neue Deckel gemacht, 19 Sous.

— Baron A. v. Rothschild hat 500,000 Fr. zur Errettung eines Ahlts für Augenkrank in G.-N. bestimmt. Es sollen Patienten jeder Confession aufgenommen werden.

New-York, 27. April. Die Indianer haben einen Angriff auf die amerikanischen Truppen gemacht und dieselben...

Ans Halle und Umgegend. Am 28. April habilitirte sich der Dr. med. Frisch bei der hiesigen medicinischen Facultat.

Der amtliche Verwaltungsbericht der Stadt Halle pro 1871 entnehmen wir folgende interessante Thatsache in Bezug auf das Leihwesen: Es laßt sich geradezu...

Den während der diesjährigen Weltausstellung nach Wien reisenden Personen werden vom 1. Mai d. J. ab verschiedene Fahrpreis-Vergünstigungen gewährt, welche bei der hiesigen Billet-Expeditoren zu erfragen sind...

Repertoire des Leipziger Stadttheaters. Am 1. Mai: (Aeneas), „Aschenbrödel.“ (Altes), „Das Vögel.“

Wöchnerinnen-Unterstützungs-Berein. (Jahresbericht für 1872.)

Der Verein hat im vergangenen Jahre seine Thätigkeit, die in der Versorgung bedürftiger verheiratheter Wöchnerinnen mit geeigneter Nahrung, einiger Kinderbekleidung und ev. etwas Brennmaterial besteht, in gewohnter Weise fortgesetzt.

Für alle uns gewährte Beihülfe an Geld, so wie auch für die Ueberweisung der Wäsche und einigen wellenen Decken aus vorhandenen Beständen durch Frau Oberbürgermeisterin von v. Bos sagen wir hiermit öffentlich unsern ergebensten Dank.

Die Zahl der unterstützten Wöchnerinnen beträgt 246. Aus dem Vorstande sind zwei Damen ausgeschieden: Frau Ring, die durch eine lange Reihe von Jahren...

Die Einnahme und Ausgabe pro 1872 stellt sich folgendermaßen: Einnahme: 1) Bestand nach vorjähriger Rechnung 133 1/2 16 1/2 7 1/2...

2) für Verpflegung 238 3/2 29 3/2 6 3/2, 2) für Brennmaterial 15 5/2 5 1/2 3, für Beleuchtung 15 4 1/2 6 3/2, 4) Insgesamt 16 3/2 26 1/2 1 3/2, 5) Capitalanlage 99 1/2 12 3/2 Summa 524 3/2 28 3/2 1 3/2

Bestand: 67 3/2 - 1/2 1 3/2 Halle, den 31. März 1873.

Probier.

Dem Rector der Landesschule zu Pforta, Dr. Peter, ist der Nothe Adler Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

Als uns mitgetheilt wird, haben am 29. April die Erdarbeiten an der Unstruthahn begonnen und wird der Bau nunmehr schnellstens gefördert werden, um die Bahn in möglichst kurzer Zeit dem Verkehr übergeben zu können.

Aus dem Unstruthale wird geschrieben, daß die rauhe late Wittebrung der letzten Tage der Ostwölche, wie auch den Weinreben beträchtlichen Schaden zugefügt hat.

Handel und Verkehr.

Für die Abfindung von Geld- und Werthbrieffen durch die Post sind bekanntlich Erleichterungen eingeführt worden. Den Postanhalten ist für die Ausführung dieser Maßregel folgende Bestimmung zugegangen: Couvert und Siegel müssen den Inhalt eines Briefes vollständig sichern.

Gerichtssaal.

Leipzig, 28. April. Vor dem königlichen Bezirksgericht zu Döbeln fand heute die öffentliche Verhandlung über den Einspruch statt, welchen der Redacteur dieses Blattes gegen ein ihn zu 10 1/2 Geldstrafe verurtheiltes erstes ständliches Erkenntnis des Gerichtshofes Döbeln erhoben hatte.

Lotterie.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung 4. Klasse 147. Kgl. Preuß. Klassenlotterie fiel 1 Hauptgewinn v. 20,000 Thlr. auf Nr. 69,629. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. fiel auf Nr. 302. 4 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf Nr. 46,456, 49,744, 58,693 und 61,196. 1 Gewinn von 2000 Thlr. fiel auf Nr. 62,102.

34 Gew. von 1000 Thlr. auf Nr. 1245 1405 7014 11376 11792 12610 19354 20289 20552 26735 29248 30001 34156 44437 46068 46922 50241 51997 54405 56869 59008 63474 66928 70142 75993 76678 80663 82083 84949 87005 87060 92555 93131 und 94130.

83 Gew. von 200 Thlr. auf Nr. 2105 2463 3444 5020 5661 5791 6761 8327 8800 9755 10152 12593 14240 14350 15991 16177 16596 17349 17608 20564 21141 23305 23696 27487 27564 27711 28846 29602 30521 30886 31146 31220 35813 37017 38082 38707 39652 40709 41227 41310 41466 41528 46384 50508 50969 52250 52565 52629 52702 52784 54080 54143 54233 55553 56667 56925 58092 59711 60030 60776 62945 67950 69379 70795 72042 72043 74861 76940 78399 78872 79172 79890 80155 80887 83440 84025 84193 85170 85702 86499 80252 91781 und 94438.

Bekanntmachung.

Im Mai e. werden sämtliche Straßenlaternen allabendlich um 8 1/2 Uhr angezündet. Die Erleuchtung erfolgt in den Tagen vom 1. bis 3. und 12. bis 12 Uhr Nachts durch 404, vom 4. bis incl. 11 bis oben darin durch 290 (sog. Mondschein-) Laternen.

Von 12 Uhr Nachts an brennen 119 Stück Laternen bis zum Monatschluß bis 3 1/2 Uhr Morgens. Halle, den 28. April 1873.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen vorgenommener Baulichkeiten im Rathhause muß die zum 1. Mai e. dortselbst anberaumte Loosung und das Classifications-Geschäft in den Localen des „Bürgergartens“ stattfinden. Halle, den 29. April 1873.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachverzeichnete Gegenstände sind als gefunden hier abgegeben und werden die resp. Eigentümer aufgefordert, solche baldigst im Polizei-Secretariat II. Zimmer Nr. 15, abzuholen: ein Messingrohr circa 3 Meter lang; einige Portemonnaies, theilweise mit etwas Geld, einige Schlüssel; eine Kriegsbentimie 1870/71; ein Hund-Manlfors; ein Korb mit Anorep; eine Brieftasche mit 2 Wäpfern; eine Schere; eine schwache Kette; ein Maurer-Hammer; eine Peitsche; ein weißes Taschentuch; eine Schippe und mehrere sogenannte Wundstülcker.

Halle, den 28. April 1873.

Die Polizei-Verwaltung.

Eine herrschaftliche Wohnung (1 Salon, 6 Stuben, Badezimmer etc.) auf Verlangen mit Pferdeplatz am 1. Octobr. cr. zu beziehen auf Ludwig etc.

Wörmlichstr. 8. R. Ulrichsstraße 19 ist eine herrschaftliche Wohnung sofort oder 1. Juli zu beziehen.

Rathausgasse 9 wird in nächster Zeit ein seiner Laden nebst Wohnung eingerichtet. Nelectanten erfahren Näheres beim Eigenthümer dajelbst.

Eine möblirte Stube mit Cabinet ist zu vermieten Gr. Ulrichsstraße 53. Näheres in der Restauration.

Anst. möbl. Wohnung für 2 Herrn gleich zu beziehen Lindenstraße 7.

Zwei fein möbl. St. u. K. gesund und frei gelegen bei schöner Aussicht. (Auf Wunsch auch Wurzelgelaß) sofort zu vermieten alte Promenade 20.

Möbl. St. mit Bett an 1 anst. Frn. (Veamer oo. dgl.) 15. Mai verm. Vetterg. 3, 1. Eine II. möbl. Stube zu vermieten Bärstraße 12.

Möbl. St. u. K. verm. II. Ulrichsstr. 6. Möbl. St. mit K. verm. II. Wärdtstr. 8.

Ein möbl. Zimmer nebst Schlafcabinet an einen einzelnen Herrn zu vermieten Lilienfeldstraße 12.

Ein anst. möbl. Caron-Logis ist sofort zu beziehen II. Steinstraße 4, 3 Et.

Fr. möbl. St. sof. zu bez. Herrenstr. 9. Eine Stube an einzelnen Herrn zu vermieten Gr. Steinstraße 1.

Anst. Schlafst. offen Grasweg 11, II. Schlafstube mit Kofl. Schulberg 8.

Schlafstube offen Bahnhof 8, 3 Et. Schlafstube offen an der Wörmlichstr. 5. Freundl. Schlafst. Brimswarte 19, I. v. Schlafstube offen Steg 21, 1 Et.

Anst. Schlafst. mit st. Breitenstr. 14, I. Freundl. möbl. St. u. K. mit Aussicht auf die Leipz. Str. zu verm. Martinsgasse 1, II.

Eine Wohnung von 6 bis 7 Zimmer nebst Zubehör, in möglicher Nähe des Bahnhofs, zum Preise von 200 bis 300 1/2 wird zum 1. Juli cr. gesucht.

Derselben werden entgegen genommen im Abtheilungs-Bureau der Magdeb.-Leipz. Bahn Bahnhofs 2.

Zum 1. Juli e. oder auch schon früher wird eine Wohnung von 2-3 St., 3 K., 2 K. u. Zubehör, möglichst im Königsviertel auch Messer- oder Magdeb. Canäle zu mieten gesucht. Gef. Offerten bitten man abzugeben in der Güterexp. der Thüring. Eisenbahn.

Gesucht wird von 2 jungen Leuten eine Wohnung in Pr. v. 40-50 1/2 1. Oct. Gef. Adr. unter L. N. 10, in der Exped.

Ein geräumiger trockener Lagerkeller und eine Niederlage werden zum 1. Juli e. oder früher zu mieten gesucht.

Offerten unter Chiffre N. D. 16. befördert die Annoncen-Expedition von Haakenstein & Vogler hier.

Königliche meteorologische Station. 29. April 1873.

Table with 7 columns: Stunde, Luftdr., Dampfdr., Wind, Relat. Feucht., Zeitw., Wind. Rows for Morgen, Mittag, Abds., and Mittel.



Altes Kupfer, Messing, Messing-Spähne, altes Neusilber, Neusilber-
Blech-Abfälle und Neusilber-Spähne kauft
Andreas Haassengier, Metallwaarenfabrik,
gr. Steinstraße Nr. 10.

Neue Schottische Matjesheringe,
delicatsche Braterringe erbielt **Boltze.**
Kieker u. Kappelsche Bäcklinge,
a Stück 6, 8 s., erbielt **Boltze.**

Wohl zu beachten!
Fette Lachs-Fressen, à St. 1 1/2 Sgr.
Jeden Tag frische Fett-Bäcklinge, à St.
4, 6 und 8 s.
Fette Limburger Käse, à Pfd. 5 Sgr.,
à St. 3 1/2 Sgr.
Aechten Schweizer Käse, à Pfd. 10 Sgr.
Aechtes Hamburger Rauchfleisch,
à Pfd. 16 Sgr. Prima-Waare.
Feigen von 4 Sgr. an pro Pfd. Prima
Zafel-Feigen, à Pfd. 9 Sgr.
Nofinen (Wascatela) ohne Kerne à H. 5 1/2 Sgr.
Corinth. à Pfd. 4 1/2 Sgr.
Datteln (Maroccos), Prima-Sorte, à Pfd.
20 Sgr.
Trauben-Nofinen, Prima-Sorte, à Pfd.
8 1/2 Sgr.
Knack-Mandeln, Prima-Sorte, à H. 14 Sgr.
Süße Apfelsinen, à St. von 1 Sgr. an
nur bei

J. Wegener aus Hamburg.
Verkaufs-Local: Ecke der Leipziger- und
Märkerstraße.

Ein Haus nebst Garten, sehr gut rentirend,
passend seiner Lage und Einrichtung wegen
für einen Fleischer oder sonstigen Etablissement
ist mit mäßiger Anzahlung zu verkaufen
Steinweg 42, 1 Tr.

Ein neues Haus in Oberglauch, mittlerer
Größe und gut rentirend ist sofort zu verk.
Näheres gr. Berlin 12. **B. Hoffmann.**

1000 Thlr. auf gute Hypothek sofort
anzuleihen. **C. Zehn,** gr. Ulrichstr. 58.

800 Thlr. und 1500 Thlr. sind
sofort gegen sichere Hypothek anzuleihen beim
Justizrath **Wülke.**

Ein großes Regenschiff mit eisernen Riesen
ist billig zu verkaufen Sophienstraße 5.
Kalk abzulassen Martingasse 1.

101 *опытываемъ и* *наши*
заказамъ и *заказамъ* *въ* *университетъ*
16 St. Kohlendecken verf. Weisth. 18.

Eine große und zwei kleine Kisten
wegen Mangel an Platz sind zu verkaufen
Schmeerstraße bei **L. Sundermann.**

ca. 8 Ctr. frühe blaue Saamen-
Kartoffeln werden zu kaufen
gesucht nach einzuliefernder Probe
von **G. F. Küting** in Diemitz.
Drei Kinderbetten mit Matrassen sie
hen zum Verkauf Mauergasse 6, 1 Tr.

Eine noch neue Harmonika
preiswerth zu verkaufen
Schulberg 13. Vom. 10—12.

Zorffverkauf
pro 100 12 Sgr. N. Ulrichstr. 26 u. Sad. 1.
Zwei große Brühfässer zu verkaufen
gr. Berlin 2.
Einen wach. Hund verl. Töpferplan 6.

Gesucht.
Ein gut erhaltenes mahagoni Sopha
(Couffe) nebst 6 mah. Rohrstühlen
werden gesucht. Offerten unter **A. Z. 9.**
werden in der Annoncen-Expedition von
Saafenstein & Bogler hier entgegen-
genommen.

Ein stud. phil. wünscht Privatunterricht
zu erh. Nöb. Buchhandl. d. Weisenhauses.

Ein gr. Schüler, der Arbeitsstunden erh.,
gesucht. Adr. unter **A. B. 100.** in d. Exp.

Gabelberger Stenographie.
Gratis-Unterricht. Anmeldungen beim
Kaufmann **Albin Henke,** Schmeerstr. 36.

Eine Wittwe empfiehlt sich den geehrten
Herrschaften zum Waschen außer dem Hause.
Zu erfragen **Märkerstraße 2.**

Zur sorgfältigen, schnellen
und billigen Ausbesserung
von Uhr- u. Reparaturen
jeder Art empfiehlt sich
Hermann Köpke, Uhrmacher,
gr. Steinstraße 46.

Zwei Tapeziererchiffeln finden bauernere
Beschäftigung bei **B. Homann,**
Tapezierer u. Dekorateur, gr. Ulrichstr. 52.

Die Klinik für unbeeilte Zahn- und Mundkrankheiten halte ich jetzt von 2—3 Uhr
Nachmittag jeden Sonnabend, Dienstag und Donnerstag.
Halle a. S., den 26. April 1872.
Dr. L. Hollaender,
Dozent an der Universität.

P. P.
Hiedurch beehre mich, Ihnen die ergebene Anzeige zu machen,
dass ich mein seit 20 Jahren bestehendes
Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft
mit heutigem Tage Herrn Carl Beseler käuflich überlassen habe.
Indem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Ver-
trauen verbindlichst danke, bitte gleichzeitig, dasselbe meinem Nach-
folger übertragen zu wollen.
Ernst Pfabe Wwe.

Bezugnehmend obiger Annonce, führe das Geschäft in unver-
änderter Weise unter der Firma
Ernst Pfabe Nachfolger
fort und bitte Sie, das meiner Vorgängerin geschenkte Wohlwollen
auf mich gütigst zu übertragen.
Hochachtungsvoll
Carl Beseler.

Die Hallesche Credit-Anstalt
empfiehlt sich
zur billigen Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Geschäftslokal: **Halle a. S., Leipzigerstraße 7.**
übernimmt zur Conferenzierung unter Garantie
Emil Franke,
gr. Ulrichs- und Steinstraßen-Gäß.

Pelzsachen
Unser Geschäftslokal befindet sich jetzt
kleine Steinstrasse 5 a.
Hallescher Bank-Verein
von Kulisch, Kaempff & Co.

Heute Bockbier, Speck- u. Zwiebelkuchen, goldene Rose.

Café Royal. Donnerstag früh Speckfuchen sowie einen
ausgewählten Frühstücksstisch, à la carte zu jeder
Tageszeit, letzter Anstrich Bockbier delicat
empfiehlt **F. C. Müller.**

Meyers Bad eröffnet seine Sool-, Mineral- u.
alle anderen gemischt. Bäder d. 8. Mai.

Restauration von F. Kurzhals
(früher Aug. Lauffer)
Donnerstag beginnt der Bockbier-Ausschank der
Feldschlösschen-Brauerei,
früh 9 Uhr Speckkuchen.

Einen Tischlergesellen sucht
C. Thielde, gr. Steinstr. 45.
Zimmergesellen finden bauernere Beschäftigung
Hansfalk 4.
Ein ordentl. Holfuchter findet Dienst bei
Edwald Kaltwasser & Comp.
Ein Pferdewechter wird gesucht
N. Ulrichsstraße 27.

Einige kräftige Arbeiter finden sofort Beschäftigung. Dampfwollwäscherei zu Halle.
Einen Kaufburschen sucht die
Actien-Brauerei vor dem Steinhof.
Mehrere Frauen werden für Feld- und
Garten-Arbeit in Tagelohn und Accord
dauernd und guter Verdienst — ge-
sucht von **G. F. Küting** in Diemitz.
Geübte Weisnäherinnen finden bei hohen
Lohn dauernde Beschäftigung
Langegasse 29, 3 Tr.
Ein Mädchen zum Knopflochansnähen
Englische Schuhfabrik,
gr. Steinstr. 17.
Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit wird
sofort gesucht d. **H. Köfcher,** Hallgasse 5.

Mädchen zum Nähen sucht Weisth. 45.
Dof. 1 Kindermädchen für den Nachm. gef.
Mädchen-Gesuch.
Ein ordentliches Mädchen für die Küche
sucht Leipzigerstraße 58, im Laden.
Ein reinliches, ordentliches Mädchen zum
1. Junf gesucht Wilhelmsstr. 3, 3 Tr.
Eine Frau oder Mädchen zum Effentragen
wird gesucht Steinweg 19.

Ein Bursche von außerh., 16
Jahr alt, der 2 Jahr als 2. Hausknecht
dient, wünscht vom 1. od. 15. Mai in
Halle Dienst durch **Fr. Deperade.**

Ein 17 jähr. Mädchen vom Lande, die
schon in der Stadt dient, sucht 1. Mai
für Hausarbeit Dienst; desgl. wünscht
noch ältere Mädchen mit gut. Altst. vor.
Stellen d. **Fr. Deperade,** gr. Schlamm 10.

1 Amme sucht Dienst d. **Fr. Deperade.**
Eine möbl. Wohnung, wozüglich 2 Stuben
und Kammer, sucht sofort zu beziehen
Prof. Maß.
Offerten abzugeben in
Stadt Hamburg.

Wittwe empfiehlt sich den geehrten
Herrschaften zum Waschen außer dem Hause.
Zu erfragen **Märkerstraße 2.**

Zur sorgfältigen, schnellen
und billigen Ausbesserung
von Uhr- u. Reparaturen
jeder Art empfiehlt sich
Hermann Köpke, Uhrmacher,
gr. Steinstraße 46.

Zwei Tapeziererchiffeln finden bauernere
Beschäftigung bei **B. Homann,**
Tapezierer u. Dekorateur, gr. Ulrichstr. 52.

Die Klinik für unbeeilte Zahn- und Mundkrankheiten halte ich jetzt von 2—3 Uhr
Nachmittag jeden Sonnabend, Dienstag und Donnerstag.
Halle a. S., den 26. April 1872.
Dr. L. Hollaender,
Dozent an der Universität.

P. P.
Hiedurch beehre mich, Ihnen die ergebene Anzeige zu machen,
dass ich mein seit 20 Jahren bestehendes
Wäsche- und Weißwaaren-Geschäft
mit heutigem Tage Herrn Carl Beseler käuflich überlassen habe.
Indem ich für das mir in so reichem Maße geschenkte Ver-
trauen verbindlichst danke, bitte gleichzeitig, dasselbe meinem Nach-
folger übertragen zu wollen.
Ernst Pfabe Wwe.

Bezugnehmend obiger Annonce, führe das Geschäft in unver-
änderter Weise unter der Firma
Ernst Pfabe Nachfolger
fort und bitte Sie, das meiner Vorgängerin geschenkte Wohlwollen
auf mich gütigst zu übertragen.
Hochachtungsvoll
Carl Beseler.

Die Hallesche Credit-Anstalt
empfiehlt sich
zur billigen Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Geschäftslokal: **Halle a. S., Leipzigerstraße 7.**
übernimmt zur Conferenzierung unter Garantie
Emil Franke,
gr. Ulrichs- und Steinstraßen-Gäß.

Pelzsachen
Unser Geschäftslokal befindet sich jetzt
kleine Steinstrasse 5 a.
Hallescher Bank-Verein
von Kulisch, Kaempff & Co.

Heute Bockbier, Speck- u. Zwiebelkuchen, goldene Rose.

Café Royal. Donnerstag früh Speckfuchen sowie einen
ausgewählten Frühstücksstisch, à la carte zu jeder
Tageszeit, letzter Anstrich Bockbier delicat
empfiehlt **F. C. Müller.**

Meyers Bad eröffnet seine Sool-, Mineral- u.
alle anderen gemischt. Bäder d. 8. Mai.

Restauration von F. Kurzhals
(früher Aug. Lauffer)
Donnerstag beginnt der Bockbier-Ausschank der
Feldschlösschen-Brauerei,
früh 9 Uhr Speckkuchen.

Einen Tischlergesellen sucht
C. Thielde, gr. Steinstr. 45.
Zimmergesellen finden bauernere Beschäftigung
Hansfalk 4.
Ein ordentl. Holfuchter findet Dienst bei
Edwald Kaltwasser & Comp.
Ein Pferdewechter wird gesucht
N. Ulrichsstraße 27.

Einige kräftige Arbeiter finden sofort Beschäftigung. Dampfwollwäscherei zu Halle.
Einen Kaufburschen sucht die
Actien-Brauerei vor dem Steinhof.
Mehrere Frauen werden für Feld- und
Garten-Arbeit in Tagelohn und Accord
dauernd und guter Verdienst — ge-
sucht von **G. F. Küting** in Diemitz.
Geübte Weisnäherinnen finden bei hohen
Lohn dauernde Beschäftigung
Langegasse 29, 3 Tr.
Ein Mädchen zum Knopflochansnähen
Englische Schuhfabrik,
gr. Steinstr. 17.
Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit wird
sofort gesucht d. **H. Köfcher,** Hallgasse 5.

Mädchen zum Nähen sucht Weisth. 45.
Dof. 1 Kindermädchen für den Nachm. gef.
Mädchen-Gesuch.
Ein ordentliches Mädchen für die Küche
sucht Leipzigerstraße 58, im Laden.
Ein reinliches, ordentliches Mädchen zum
1. Junf gesucht Wilhelmsstr. 3, 3 Tr.
Eine Frau oder Mädchen zum Effentragen
wird gesucht Steinweg 19.

Ein Bursche von außerh., 16
Jahr alt, der 2 Jahr als 2. Hausknecht
dient, wünscht vom 1. od. 15. Mai in
Halle Dienst durch **Fr. Deperade.**

Rouleaux-Stoffe,
weich und farbig gestreift,
bester Qualität, empfiehlt
Wilh. Walter,
Leipzigerstr. 92.

Geschäfts-Verlegung.
Mein Geschäft befindet sich
von jetzt an
gr. Steinstraße 12.
Ich bitte bei vorerwähntem
Bedarf um geneigtes Aufspruch.
Alb. Grötzner.
Handschuh-Fabrikant.

Ein Hof verloren auf dem Moritzwin-
ger. Gegen Belohnung abzugeben bei
Amalie Bräter, paararbeiten, Hallgasse 6.
Verloren e. n. süß. Weile in e. braun.
Butteral. Geg. Bel. abgub. in der Exped.

1 Thlr. Belohnung.
wer einen entlaufenen weiß und schwarzen
Kater wiederbringt Gottesackerstraße 12.
Ein blaues Herchen, 2 Uhrschlüssel,
1 Silberstück sind an einem Ringe verloren
gegangen. Gegen Belohnung abzugeben beim
Goldarbeiter **Wüller,** Schmeerstraße.
Ein schwarzgrauer Hund zugelassen
Kandwegstraße 17.

Ein großer Hund zugelassen. Gegen
Infectionsgebühren und Futterkosten abzugeben
bei **W. Horn,** Geißeustraße 50.
Zunge Leute, welche sich verheirathen wol-
len, suchen bis zum 1. Juli ein Vergl. Zu
erfragen **W. Horn,** Geißeustraße 50.

Mehrere Kaufleute suchen Bürgermäßig-
tisch. Offerten sub **G. W.** in der Exped.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.

Heute starb auch unsere älteste Tochter
Bertha, 3 Jahre 6 Monate alt.
Halle, den 29. April 1873.
Lehrer **Weyer** und Frau.

Todes-Anzeige.
Heute Nacht 12 Uhr erlitt ein sanfter Tod
das thätige Leben unserer theuren Mutter,
Schwieger- u. Großmutter, Frau **Caroline**
Hanson geb. Winter, in einem Alter von
66 1/2 Jahren.
Halle, den 30. April 1873.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh starb mein guter Sohn **Nichard**
nach langen schweren Leiden in seinem 15. Je-
benjahre. Um stille Weile bitten
Gustav Schüler.
Halle, den 30. April 1873.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh starb mein guter Sohn **Nichard**
nach langen schweren Leiden in seinem 15. Je-
benjahre. Um stille Weile bitten
Gustav Schüler.
Halle, den 30. April 1873.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh starb mein guter Sohn **Nichard**
nach langen schweren Leiden in seinem 15. Je-
benjahre. Um stille Weile bitten
Gustav Schüler.
Halle, den 30. April 1873.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh starb mein guter Sohn **Nichard**
nach langen schweren Leiden in seinem 15. Je-
benjahre. Um stille Weile bitten
Gustav Schüler.
Halle, den 30. April 1873.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh starb mein guter Sohn **Nichard**
nach langen schweren Leiden in seinem 15. Je-
benjahre. Um stille Weile bitten
Gustav Schüler.
Halle, den 30. April 1873.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh starb mein guter Sohn **Nichard**
nach langen schweren Leiden in seinem 15. Je-
benjahre. Um stille Weile bitten
Gustav Schüler.
Halle, den 30. April 1873.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh starb mein guter Sohn **Nichard**
nach langen schweren Leiden in seinem 15. Je-
benjahre. Um stille Weile bitten
Gustav Schüler.
Halle, den 30. April 1873.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh starb mein guter Sohn **Nichard**
nach langen schweren Leiden in seinem 15. Je-
benjahre. Um stille Weile bitten
Gustav Schüler.
Halle, den 30. April 1873.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute früh starb mein guter Sohn **Nichard**
nach langen schweren Leiden in seinem 15. Je-
benjahre. Um stille Weile bitten
Gustav Schüler.
Halle, den 30. April 1873.